

Zutrauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **139 (1860)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein lustiges Aprilstücklein.

Am 1. April wandte sich ein junger Herr von Chur auf der Oberthorer Brücke einem Bäuerchen zu, das aus dem Oberlande kam und einen schweren Bündel auf dem Rücken trug, und ersuchte ihn, weil er selbst auf einen Bekannten hier warten müsse, bei seiner Wohnung vorzukehren und seiner Frau anzusagen: sie möchte ihm sogleich Pferd und Chaise herauschicken (was er Beides nicht hatte), damit er nach Mailand reisen könne. Das Bäuerchen, welches den Kalender scheint's auch im Kopfe hatte, verspricht es, geht wirklich in das besagte Haus, beschreibt den Auftragsgeber genau mit Nennung seines Namens, läßt sich

eine Flasche Wein und eine Wurst reichen, ißt und trinkt und sagt beim Abschiede: „Grüß mir den Herrn, wenn er zurückkommt, und sagt ihm: wenn er warten könne bis zum künftigen 1. April, werde er Pferd und Chaise erhalten.“

Neues Mittel, Schulden los zu werden.

In einem Wirthshause wurde von Fabrikarbeitern gewaltig über die „Schulden“ (Gläubiger, Kreditoren) geschimpft. Der Eine wünschte sie zum Kuckuk, der Andere gar zum T..... Zuletzt sagte ein Wisling: „I mach' es churz mit dä Schuldä; i loß wartä, bis sie wüethig sind, und dann müend's d'Landjäger erschüßä.“

Zutrauen.



Michel. Hör', Bruder, lass' Dir was sagen, heut' zu Tag kann man doch bald seinem eigenen Bruder nix mehr trauen; ich will doch kein ehrlicher Kerl sein, wenn der Friße die neue Uhr und das neue Kleid nicht wo gestohlen hat.

Karl. Ne, ne, Bruder, nich so schlecht denken von einem ordentlichen Menschen! Wenn der Friße zum Stehlen ausgegangen wär', würde er uns Zwei janz jewiz auch dazu einladen haben.